

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 5

Rubrik: Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carte blanche

Welches Instrument darf es denn sein?

Mit dieser Frage schlagen sich alljährlich leidgeschlagte Schulleiter und Schulleiterinnen, Grundschullehrkräfte und Eltern herum. Vor der Instrumentenwahl der Kinder sollen Abklärungen die Entscheidung erleichtern. Zusätzliche Veranstaltungen mit Informationen über Instrumente sind ein vogue und obendrein kann man auch professionelle Abklärer befragen. Selbst Musikhäuser bieten Abklärungen an - gegen Entgelt selbstverständlich.

Hier ein paar Tips, wie man unseren Kleinen das «richtige» Instrument vermitteln können. Zuerst sind wichtige Grundfragen zu stellen: Muss es z.B. ein leises oder darf es ein lautes Instrument sein? Sehr wichtig! Ich kenne einen Trompetenlehrer, der lässt seine Schüler immer in die Vorhänge blasen, damit er sein Gehör schonen kann. Er hätte damals vielleicht besser ein leiseres Instrument gewählt. Oder ein Schlagzeuglehrer, der wie die Schiessinstruktoren, Ohrenschützer benutzt. Lärmempfindlichen Kindern oder Eltern könnte klassische Gitarre oder noch besser Maultrommel empfohlen werden. - Eine weitere wichtige Frage ist die nach der bequemsten Spielweise. Da sind z.B. die halsversteifende, kinnklemmende Haltung der Violinisten oder die sittfleischmätritierende Tätigkeit der Organisten ein Hindernis. Vielleicht aber sollte es ein großes Instrument wie die Tuba, ein nobles wie die Konzertharfe, ein grossartiges wie der Flügel, ein lässiges wie die Elektrogitarre oder ein modisches wie die Pan-

flöte sein. Auch der Preis spielt natürlich eine Rolle. Man wird heute vorsichtiger mit Investitionen, weshalb einzelne Klavierfabriken ja bereits Konkurs anmelden müssen. Da wären eine Blockflöte oder eine Mundharmonika relativ billig.

Häufig ist jedoch alles Suchen nach Begabung, Intelligenz, Charakter oder innigen Wünschen bei unseren Zöglingen unwichtig. Entscheidend kann sein, dass ein Cello oder ein Klavier unbunzt herumsetzt, dass Mama Querflöte gelernt hat, dass Grossvater Geige spielt oder dass das Rock-Idol mit seiner Gitarre lässig aussieht. Vielleicht aber auch, dass die Flöte so blöd piept, die Geige so eklig kratzt und man für den Kontrabass ein Auto mit Anhänger braucht.

Manchmal kommt mir die Frage nach dem richtigen Instrument wie jene nach der richtigen Speise in einem Restaurant vor. Auch da wird bereits der Säugling ausgiebig befragt. Möchtest du Pommes-frites? Nein! Möchtest du ein Schnitzel? Nein! Dann vielleicht Spaghetti Bolognese? Nein! Wie wäre es mit einer Bratwurst? Nein! Es kommt den liebenden Eltern nicht in den Sinn, festzustellen: «Du möchtest gar nichts, denn du hast keinen Hunger!»

Könnte es nicht auch bei der Instrumentenwahl so sein? Es muss nämlich gar nicht immer ein Instrument sein. Statt etwas zu spielen, könnte man auch singen. Das ist billig. Es braucht nichts herumgetragen zu werden. Es ist modern. So viele singen heute! Und nicht zuletzt ist es leicht. Wenn man an all die kaputten Stimmen von unfähigen Sängern und Sängerinnen denkt, die uns täglich als Lautsprecher entgegenplärrn, braucht es wenig Mühe, um es bald einmal besser zu können. Also gesuchte Motivation durch Erfolg. Es lebe der Kinderchor!

Kasimir

Kanton Basel-Stadt

Abbau der musikalischen Grundkurse in Basel-Stadt?

Unterschriftensammlung für eine Petition an den Grossen Rat

Der Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt hat beschlossen, die musikalischen Grundkurse mit Beginn des Schuljahres 1994/95 in den 4. Klassen der Primarschulen zu streichen. Die *Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt* und die Sektion LCH (Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) will nun mit einer Petition an den Grossen Rat diesen an seinen Beschluss vom 16.10.1985 erinnern, welcher den musikalischen Grundkurs im Schulgesetz verankert hat. Gleichzeitig wird gefordert, dass die Grundkurse an der Primarschule in ihrem heutigen Umfang erhalten bleiben.

Die Elternorganisation und die LCH halten in ihrer Petition fest, dass dieser Unterricht unbestritten einen wertvoller und nicht mehr wegzudenken Teil des Bildungsangebotes der Primarschule geworden ist, der - obwohl freiwillig - von über neunzig Prozent der Primarschüler besucht wird. Im Petitionstext wird darauf hingewiesen, dass der Musikunterricht an der Schule erwiesenermaßen nicht nur das Sozialverhalten der Kinder verbessere, sondern auch noch ihre Leistungsfähigkeit in anderen Fächern. «Wir Eltern sind besorgt, dass hier den Kindern ab Schuljahr 1994/95 ein Fach gestrichen wird, das ganz speziell geeignet ist, die Lebensfreude, die Persönlichkeitsentwicklung und das Ver-

antwortungsbewusstsein» (Zitat aus dem Lehrplan) der Kinder zu fördern. Im Interesse unserer Kinder und auch unserer Gesellschaft wehren wir uns gegen dieses Sparen an falschen Ort.»

Auch die Lehrervereinigung der Musik-Akademie der Stadt Basel unterstützt die Unterschriftensammlung, da sie überzeugt ist, dass in den Bereichen Kultur und Musikerziehung kein weiteres Sparpotential mehr vorhanden ist. Mit diesem Stundeneinbau werden auch zwanzig Prozent der Arbeitsplätze im Bereich der musikalischen Grundkurse abgebaut. Besonders auseinander der heutigen Schulsituation mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Kinder sei die integrative Wirkung der Grundkurse erheblich, und ihre Reduktion werde nicht ohne Schaden bleiben.

Die Petitionäre erinnern daran, dass sich das Petitionsrecht nicht auf die Einwohner des Kantons Basel-Stadt beschränkt, sondern grundsätzlich alle Personen ab ca. 16 Jahren berechtigt sind, die Petition zu unterschreiben. Man hofft, mit einer möglichst hohen Zahl von Unterschriften den Entscheid des Erziehungsrates zu beeinflussen. Unterschriftenbüro sind erhältlich bei: Christine Schmeitzky, im Heimatland 86, 4058 Basel. Die Unterschriftensammlung läuft noch bis Ende November.

Kanton Bern

Konservatorium Bern hebt Aufnahmebeschränkungen auf!

1994 soll die strikte Zulassungsbeschränkung für Stadtbürger Kinder und Jugendliche an der *allgemeinen Musikschule* des Konservatoriums Bern aufgehoben werden. Die 1992 für vier Jahre zwingend vorgeschriebene Höchstgrenze von 1 050 Schüler-einheiten (vorher 1 275) kann nun wieder erhöht werden. Das Budget 1994 der Stadt Bern sieht eine Erhöhung des Beitrags um 5,1% vor, was zwar immer noch nicht zur Deckung des effektiven Bedarfs ausreicht. Aber immerhin: Für Schulleiter Werner Schmitt ist dies ein wichtiges Signal, nicht zuletzt auch, weil neu nicht mehr von einer strikten *Limitierung der Schülerzahl* ausgingen wird, sondern von einem Geldbetrag. Wie die Musikschule die nach wie vor bestehenden Sparvorgaben einhält, liegt nun in der Entscheidung des Konservatoriums. 1994 erhält die allgemeine Musikschule der Stadt 2.225 Millionen Franken. Das sind 147 000 Franken mehr als im Jahr 1993.

Erfreulich zu werten ist auch die Beseitigung einer stossenden Rechtsungleichheit: Während nämlich Kinder von ausserhalb der Stadt Bern weiterhin am Konservatorium Aufnahme fanden, mussten

rund 200 städtische Anwärter mit einem Wartelosenschein vorliebnehmen. Diese Situation versteht sich ganz klar gegen die rechtlichen Grundlagen, wonach jedes Kind im Kanton nach fachlicher Abklärung Anrecht auf den Besuch einer Musikschule hat. Der *Verband Bernischer Musikschulen* VBMS hat wiederholt auf diesen Missstand hingewiesen und eine Klärstellung der Bernischen Erziehungsdirektion erreicht (Kreisschreiben vom 13. März 1992). Zusätzliche Bewegung in die festgefahrenen Situation kam durch die städtischen Neuwahlen im Herbst 1992 und durch eine Interpellation der Grossrätin Käthi Bangerter (FDP) im Frühjahr 1993.

Momentan ist ein Vertrag zwischen der Stadt und der allgemeinen Musikschule in Arbeit, in welchem ein konkreter Bildungsauftrag festgehalten werden soll. Aufgrund dieser Vereinbarung, die auf Januar 1995 in Kraft treten sollte, wird für die städtische Musikschule endlich wieder eine längerfristige Planung möglich sein, die hoffentlich für alle Beteiligten eine schmerzlich vermisse und dringend notwendige Stabilität zurückkehren lässt.

Susanna Scherler

CH-Musica ist angerollt!

Die Aktion «CH-Musica» des Schweizer Musikrates will eine Studie über die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung des Musikwesens in der Schweiz ermöglichen. Nach verschiedenen Spendenaufrufen von Musikverbänden und vor allem auch nach unserem Aufruf in der letzten Nummer von «Animato» sind - wie uns die Geschäftsführerin Ursula Bally kürzlich mitteilte - bis jetzt über 10 000 Franken (Stand 4.10.93) auf das Postcheck-Konto 50-108-9 zugunsten dieser einmaligen Aktion eingezahlt worden. Neben denen von zahlreichen Einzelpersonen fallen auch die Beiträge von Musikschulen und Lehrerverbänden auf. Im übrigen haben einige grosse Verbände ihre Hilfe zugesagt. Der Musikrat dankt für die breite Unterstützung. Sobald der Sammelbeitrag einen bezüglich der zu erwartenden Kosten von rund 200 000 Franken ange-

messenen Teil erreicht, kann der Musikrat an weitere Institutionen, welche zum Teil ihre grundsätzliche Spendebereitschaft signalisiert haben, gelangen. Der Musikrat bittet deshalb um weitere Solidaritätsbeiträge. Auf die Anfrage, was mit dem Geld geschehe, wenn das Sammelziel nicht erreicht werden könnte, erklärt der Musikrat, dass das Geld in jedem Fall «im Sinne der Studie» Verwendung finden werde, z.B. um die «Bedeutung der Musikkulturn in der Schweiz darzustellen».

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe.
Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:



Ein Schülerklavier zu mieten

für Elise?

Ein Steinway für den

Grafen Waldstein?

Haben wir in allen Variationen.

Es ist ein weiter Weg vom fröhlichen Landmann bis zum Gaspard de la nuit. Und wenn dabei das erste gemietete Schülerklavier dem Lauf der Läufe nicht mehr gewachsen ist? Kein Grund, mit Liszt zu Händeln. Bei Musik Hug können Sie **Flügel und Klaviere** von Steinway & Sons, Bechstein, Blüthner, Fazioli, Feurich, Grotian-Steinweg, Hoffmann, Hohner, Schimmel, Yamaha oder wem auch immer mieten und/oder kaufen.

Auch ohne Goldberg.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Lausanne, Neuchâtel